



Jeannette Schnüttgen

josk publishing

beating, repeating, altering rhythms

beating, repeating, altering rhythms
ist nicht nur ein Titel, sondern eine
Formel für die Denk- und Arbeitsweise
von Jeannette Schnüttgen.

Beating, repeating, altering rhythms is thus not only a title,
but a formula for the artist's way of thinking and working.



beating, repeating, altering rhythms

Jeannette Schnüttgen

- 4 Skulpturale Arbeiten
Sculptural works
- 6 *beating, repeating, altering rhythms*
Alicia Holthausen
- 40 Zeichnungen
Drawings
- 42 Vom wiederholten Sprudeln und Rauschen
From the repeated fizzing and rushing
Lisa Oord
- 66 Über die Künstlerin
About the artist
- 71 Impressum
Imprint

Skulpturale Arbeiten
Sculptural works



beating, repeating, altering rhythms

Alicia Holthausen

Jeannette Schnüttgens skulpturale Arbeiten entstehen aus rhythmischen Prozessen: Durch Wiederholung, Variation und minimale Verschiebung formen sich serielle Anordnungen, die körperlich, zeitlich und räumlich erfahrbar sind. Ihre Werke pulsieren leise, entfalten ihre Wirkung über Takt, Spannung und Materialkontrast. Zwischen Nähe und Distanz, Schwere und Leichtigkeit, Naturform und künstlicher Setzung entwickeln sie ein sensibles Gespür für das, was zwischen Dingen, Körpern und Bedeutungen schwingt. *beating, repeating, altering rhythms* ist somit nicht nur ein Titel, sondern eine Formel für die Denk- und Arbeitsweise der Künstlerin.

Jeannette Schnüttgen's sculptural works arise from rhythmic processes: through repetition, variation, and minimal shifts, serial arrangements are formed that can be experienced physically, temporally, and spatially. Her works pulsate quietly, unfolding their effect through rhythm, tension, and material contrast. Between proximity and distance, heaviness and lightness, natural form and artificial setting, they evoke a subtle sense of what resonates between things, bodies, and meanings. *Beating, repeating, altering rhythms* is thus not only a title, but a formula for the artist's way of thinking and working.

In der Werkserie *Spears* (2017) durchstoßen schwarz glasierte Keramiken speerartig den Boden des Ausstellungsraums. Zwischen 5 und 50 cm groß, wachsen sie wie Bambus- oder Schachtelhalmsprösslinge durch die Oberfläche in die oberirdische Welt. In einer Gruppierung von etwa 30 Elementen wirken sie bedrohlich, als wollten sie den Raum überwuchern. Mit ihren segmentierten Formen erinnern sie zugleich an Insektenbeine, als ob sich überdimensionierte Käfer oder Ameisen ihren Weg aus der Unterwelt bahnen.

Die *Drops* (ebenfalls 2017) könnten in ihrer Formensprache kaum gegensätzlicher sein: rundlich, weich, beinahe beruhigend. Ebenfalls aus Keramik gefertigt, erinnern sie auf den ersten Blick an umgedrehte Trichter, laufen jedoch zu einer geschlossenen Spitze aus. Ihre Keramikoberfläche ist von sanften konzentrischen Rillen überzogen – Spuren der Drehscheibe –, die ihnen eine visuelle Schwingung verleihen. Wie ein Tropfen in Bewegung, nur kurz erstarrt.

Die Arbeit *Fender* (2023) nimmt Bezug auf Schnüttgens familiäre Nähe zum Segelsport. Während der Coronapandemie, einer Zeit der physischen Distanz, fragte sich die Künstlerin, wie sie als Bildhauerin eine Form des Abstandhaltens setzen könne – einen persönlichen „Puffer“. Die titelgebenden Fender kommen aus der Schifffahrt: meist kugel-, tonnen- oder tropfenförmige Schutzkörper, die zwischen Schiffkörper und Hafenummauer positioniert werden und als Puffer vor Beschädigung schützen. Schnüttgens Fender bestehen jedoch nicht aus Gummi, sondern werden von ihr aus Gips, Epoxidharz, Pigmenten und Papiermaché hergestellt. Zwar sehen sie ebenso schwer aus wie ihre Vorbilder, sind jedoch ganz leicht. In Gruppen installiert, hängen sie über Balkonen, vor Wänden oder frei im Raum, befestigt mit farbigen Seilen und Belegklampen, die sonst ebenfalls auf Segelbooten verwendet werden.

In der gemeinsamen Hängung erinnern die Fender an Noten auf einem Notenblatt, die eine gemeinsame Melodie ergeben. Oder aber an Pechtropfen: In Anlehnung an das seit 1927 laufende „Pechtropfenexperiment“ des australischen Wissenschaftlers Thomas Parnell, unterstreicht die Arbeit die Idee einer extrem verlangsamten Zeit – ein Motiv, das Schnüttgen bereits 2013 in ihrer Arbeit *Perpendikel* beschäftigte.

In the *Spears* series (2017), black-glazed ceramics pierce the floor of the exhibition space like spears. Ranging in size from 5 to 50 cm, they grow through the surface into the world above ground like bamboo or horsetail shoots. In a grouping of about 30 elements, they appear threatening, as if they were about to take over the space. With their segmented forms, they are also reminiscent of insect legs, as if oversized beetles or ants were making their way out of the underworld.

The *Drops* (also 2017) could hardly be more contrasting in their design language: round, soft, almost soothing. Also made of ceramic, at first glance they resemble inverted funnels, but taper to a closed point. Their ceramic surface is covered with gentle concentric grooves—traces of the potter’s wheel—which give them a visual vibration. Like a drop in motion, frozen for a moment.

The work *Fender* (2023) refers to Schnüttgen’s family connection to sailing. During the COVID-19 pandemic, a time of physical distancing, the artist wondered how she, as a sculptor, could create a form of distancing—a personal “buffer”. The fenders that give the work its title come from shipping: mostly spherical, barrel-shaped, or teardrop-shaped protective structures that are positioned between the hull of a ship and the harbor wall and act as buffers to protect against damage. Schnüttgen’s fenders, however, are not made of rubber, but are made by her from plaster, epoxy resin, pigments, and papier-mâché. Although they look as heavy as their models, they are very light. Installed in groups, they hang over balconies, in front of walls, or freely in the space, attached with colored ropes and cleats that are also used on sailboats.

When hung together, the fenders resemble notes on a sheet of music that form a single melody. Or perhaps drops of pitch: Referencing the “pitch drop experiment” by Australian scientist Thomas Parnell and running since 1927, the work underscores the idea of extremely slowed-down time—a motif that Schnüttgen already explored in her 2013 work *Perpendikel*.

In der Serie *Paradiesäpfel* (2007/2023) thematisiert Schnüttgen die Ambivalenz von Verlockung und Gefahr. Übergroße Formen, die aus Gips und Epoxidharz gefertigt und mit einer dunkelroten, stark glänzenden Glasur überzogen sind, erinnern an die klebrigen, mit roter Zuckerglasur überzogenen Paradiesäpfel auf der Kirmes. Der Apfel als Symbol der giftigen Verführung bei Adam und Eva oder Schneewittchen lädt zum gefährlichen Genuss ein, der ins Verderben führen kann. Schnüttgens Paradiesäpfel oszillieren so zwischen Aufnahme und Verweigerung, sie sind Einladung und Abstoßung zugleich.

Erstmals zeigte Schnüttgen die aus rund 25 einzelnen Paradiesäpfeln bestehende Installation 2007 bei ihrem letzten Rundgang an der Kunstakademie Düsseldorf, für einen Tag präsentierte sie sie zuletzt im Volksgarten in Düsseldorf im Jahr 2023, wo sie im wunderbaren Kontrast zur grünen Natur wie fallen gelassen auf einem Steg am See lagen. Scheinbar achtlos positioniert warteten sie hier auf ihr nächstes Opfer, das sie sorglos aufhebt und verzehrt.

Auch die Serie *Smash* (2023) entstand aus den gesellschaftlichen Erfahrungen der Coronapandemie, einer Zeit, in der Berührungen reglementiert oder tabuisiert waren, in der aber gleichzeitig die Fälle häuslicher Gewalt drastisch anstiegen. Inspiriert von einer Zeichnung, die sie von der Zweidimensionalität ins Dreidimensionale übersetzen wollte, machte Schnüttgen Berührungen sichtbar, indem sie Abdrücke ihrer Hände und Füße in Ton mit Gips abgoss. In dem rohen Material sind die feinen Strukturen und Linien ihrer Haut detailreich sichtbar.

Die in Gips entstandenen runden Formen, deren Struktur an Blätter oder Seerosen erinnert, die auf einem Teich aufliegen, zeigen sanfte und einfühlsame, aber auch brutale und verletzende Spuren der Berührung.

Den Titel für die Arbeit wählte Schnüttgen doppeldeutig: „smash“ heißt „zertrümmern“ oder „zerschlagen“, gleichzeitig bedeutet es auch – und wurde in dieser Bedeutung zum Jugendwort des Jahres 2022 – „mit jemandem etwas anfangen“. Auch hier verweist sie auf die Doppeldeutigkeit der Berührung in der Coronazeit und die Ambivalenz von Nähe: zärtlich oder zerstörerisch.

In the series *Paradise Apples* (2007/2023), Schnüttgen addresses the ambivalence of temptation and danger. Oversized forms made of plaster and epoxy resin and coated with a dark red, highly glossy glaze are reminiscent of the sticky paradise apples covered with red sugar glaze at the fair. The apple, as a symbol of poisonous temptation in the stories of Adam and Eve or Snow White, invites dangerous indulgence that can lead to ruin. Schnüttgen's Paradise Apples thus oscillate between acceptance and rejection; they are both inviting and repulsive.

Schnüttgen first exhibited the installation, consisting of around 30 individual paradise apples, in 2007 during her final show at the Düsseldorf Art Academy. She last presented it for one day in 2023 at the Volksgarten in Düsseldorf, where it lay on a footbridge by the lake, creating a wonderful contrast to the green natural surroundings. Seemingly carelessly positioned, they were waiting here for their next victim, who would carelessly pick them up and consume them.

The *Smash* series (2023) also arose from the social experiences of the COVID-19 pandemic, a time when physical contact was regulated or taboo, but at the same time cases of domestic violence rose dramatically. Inspired by a drawing that she wanted to translate from two dimensions into three, Schnüttgen made touch visible by pressing her hands and feet into clay and casting the impressions in plaster. The fine structures and lines of her skin are visible in detail in the raw material.

The round shapes created in plaster, whose structure is reminiscent of leaves or water lilies floating on a pond, show gentle and sensitive, but also brutal and hurtful traces of touch.

Schnüttgen chose an ambiguous title for the work: “smash” means “to shatter” or “to break”, but as the German youth word of the year 2022, it also means “hook up”. Here, too, she refers to the ambiguity of touch in the COVID-19 era and the ambivalence of closeness: tender or destructive.

Seit einiger Zeit befasst sich Jeannette Schnüttgen mit dem Thema Wasser als Ressource im Rahmen eines immer dringlicher werdenden Nachhaltigkeitsdiskurses. In der Arbeit *Fake Fountain* (2024/25) geht es daher um Wasser in seiner Abwesenheit. Ein Brunnen, der nicht wirklich sprudelt und so nur auf Wasser verweist, aber es nicht wirklich fördert.

In unserem Alltag findet Wasser im öffentlichen Raum überall um uns herum statt, Brunnen verschönern unsere Plätze, kühlen unsere Sommer und Kinder spielen damit. In ihren Arbeiten fragt sich Schnüttgen, ob dies auch in 100 Jahren noch möglich sein wird, oder Wasser dann zu einem derart raren Gut geworden sein wird, dass es nur noch für das Nötigste verwendet werden kann. Die *Fake Fountains* thematisieren so nicht nur eine ökologische Sorge, sondern auch das Verschwinden von Leichtigkeit und Gemeinschaft in unserer Gesellschaft.

In ihrer neuesten Installation *Schwellen* (2025) geht es um das Anschwellen und Abschwollen, um Innenraum und Außenraum und die verbindende Haut im Dazwischen. Wandobjekte aus gesponnener, mit Bistertusche eingefärbter und zu korbartigen Gebilden genähter Watte ragen von den Wänden in den Raum. Sie erinnern an Bienenkörbe oder Wespennester, wie organischer Wuchs aus der glatten weißen Wand. Teilweise mit Latex überzogen, wirken sie wie fragile Häute, Schwellen zwischen Innen und Außen. Eine Wandzeichnung aus feinen indigofarbenen Linien mäandert wie ein Netzwerk zwischen ihnen. Es erinnert an Rhizome oder Pilzmyzelien – unterirdische Strukturen, die die überirdischen Wandelemente wie Fruchtkörper von Pilzen miteinander verbinden.

Jeannette Schnüttgens skulpturale Praxis oszilliert zwischen Sinnlichkeit und Systematik, zwischen organischer Form und konzeptueller Strenge. Ihre Arbeiten verhandeln Themen wie Körperlichkeit, Nähe, Natur, Erinnerung und Ökologie – immer rhythmisch, wiederholend, transformierend. Sie schlagen aus, wachsen, sickern, verlangsamen und fordern Raum.

Dieser Text basiert auf einem Gespräch mit Jeannette Schnüttgen

For some time now, Jeannette Schnüttgen has been exploring the topic of water as a resource in the context of an increasingly urgent discourse on sustainability. Her work *Fake Fountain* (2024/25) therefore addresses water precisely through its absence. A fountain that does not actually gush and thus only refers to water, but does not actually pump it.

In our everyday lives, water is everywhere around us in public spaces; fountains beautify our squares, cool us down in summer, and children play with them. In her works, Schnüttgen asks whether this will still be possible in 100 years' time, or whether water will have become such a rare commodity that it can only be used for the bare necessities. The *Fake Fountains* thus address not only an ecological concern, but also the disappearance of lightness and community in our society.

Her latest installation, *Schwellen* (2025), deals with swelling and subsiding, interior and exterior space, and the connecting skin in between. Wall objects made of spun cotton wool, dyed with bistre ink and sewn into basket-like structures, protrude from the walls into the room. They are reminiscent of beehives or wasp nests, like organic growths emerging from the smooth white wall. Partially covered with latex, they appear like fragile skins, thresholds between inside and outside. A wall drawing of fine indigo-colored lines meanders between them like a network. It is reminiscent of rhizomes or fungal mycelia – underground structures that connect the above-ground wall elements like the fruiting bodies of fungi.

Jeannette Schnüttgen's sculptural practice oscillates between sensuality and systematic order, between organic form and conceptual rigor. Her works deal with themes such as physicality, closeness, nature, memory, and ecology—always rhythmic, repetitive, transformative. They strike out, grow, seep, slow down, and demand space.

This text is based on a conversation with Jeannette Schnüttgen.





Schwellen, 2025
Ausstellungsansicht Künstlerhaus Dortmund,
vernähte Watte, Bistertusche, Latex, Styropor, Acrylfarbe,
Farbfolien, 420 x 140 x 460 cm



Wellen, 2010
Tusche auf Papier, 46,5 x 29,7 cm

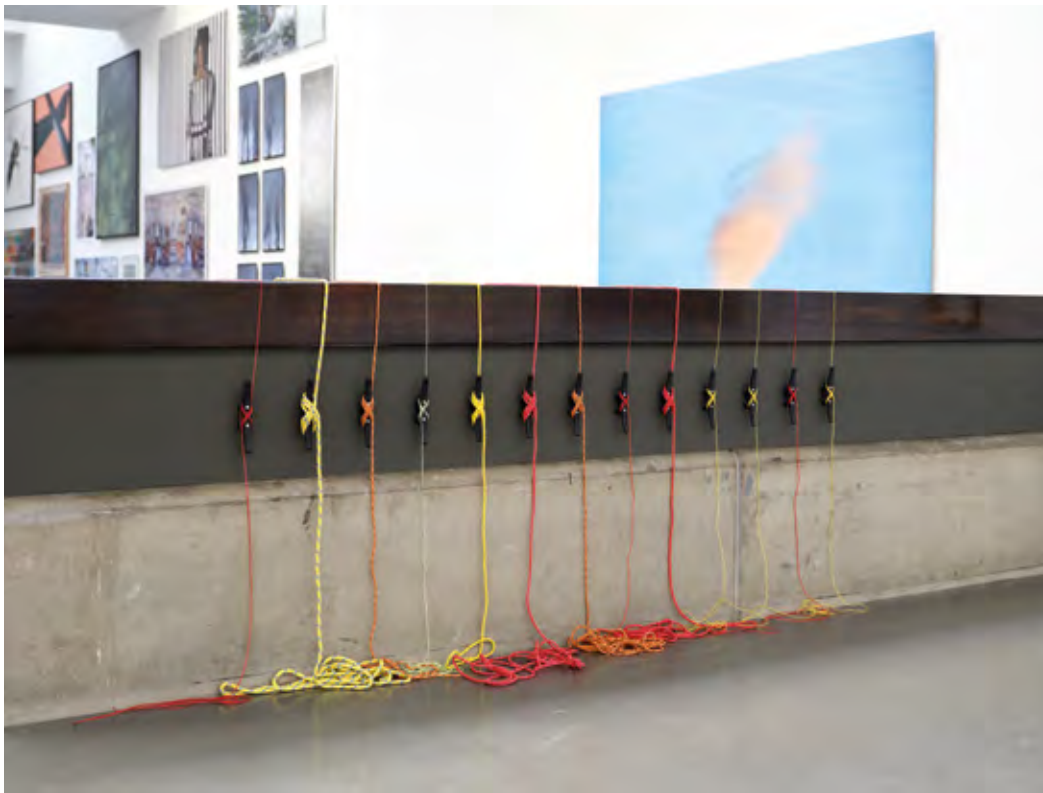




Fender, 2023
Ausstellungsansicht Flottmann-Hallen Herne, 2024,
Gips, Epoxidharz, Pigmente, Papiermaché, Gouache, Seil,
450 x 260 x 40 cm







Fender, 2023
Ausstellungsansicht Kunsthalle Düsseldorf, 2025,
Gips, Epoxidharz, Pigmente, Papiermaché, Gouache, Seil, Belegklampen
460 x 200 x 40 cm



Smash, 2023
Ausstellungsansicht Flottmann-Hallen, Herne, 2024,
Gips, 15 x 200 x 300 cm









Fake Fountain, 2024
Ausstellungsansicht Flottmann-Hallen Herne
Keramik, Stahl, Estrichbeton, 90 x 260 x 260 cm









Paradiesäpfel, 2007/2023
Ausstellungsansicht Volksgarten Düsseldorf, 2023,
Gips, Pigmente, Epoxidharz, Größe variabel









Spears, 2016
Kunstverein Bochumer Kulturrat
Keramik, 47 x 100 x 120 cm



Drops, 2016
Kunstverein Bochumer Kulturrat
Keramik, 16 x 100 x 200 cm







Skin, 2011
Ausstellungsansicht Lepsien Art Foundation, Düsseldorf
Silikon und Pigmente, 190 x 190 cm



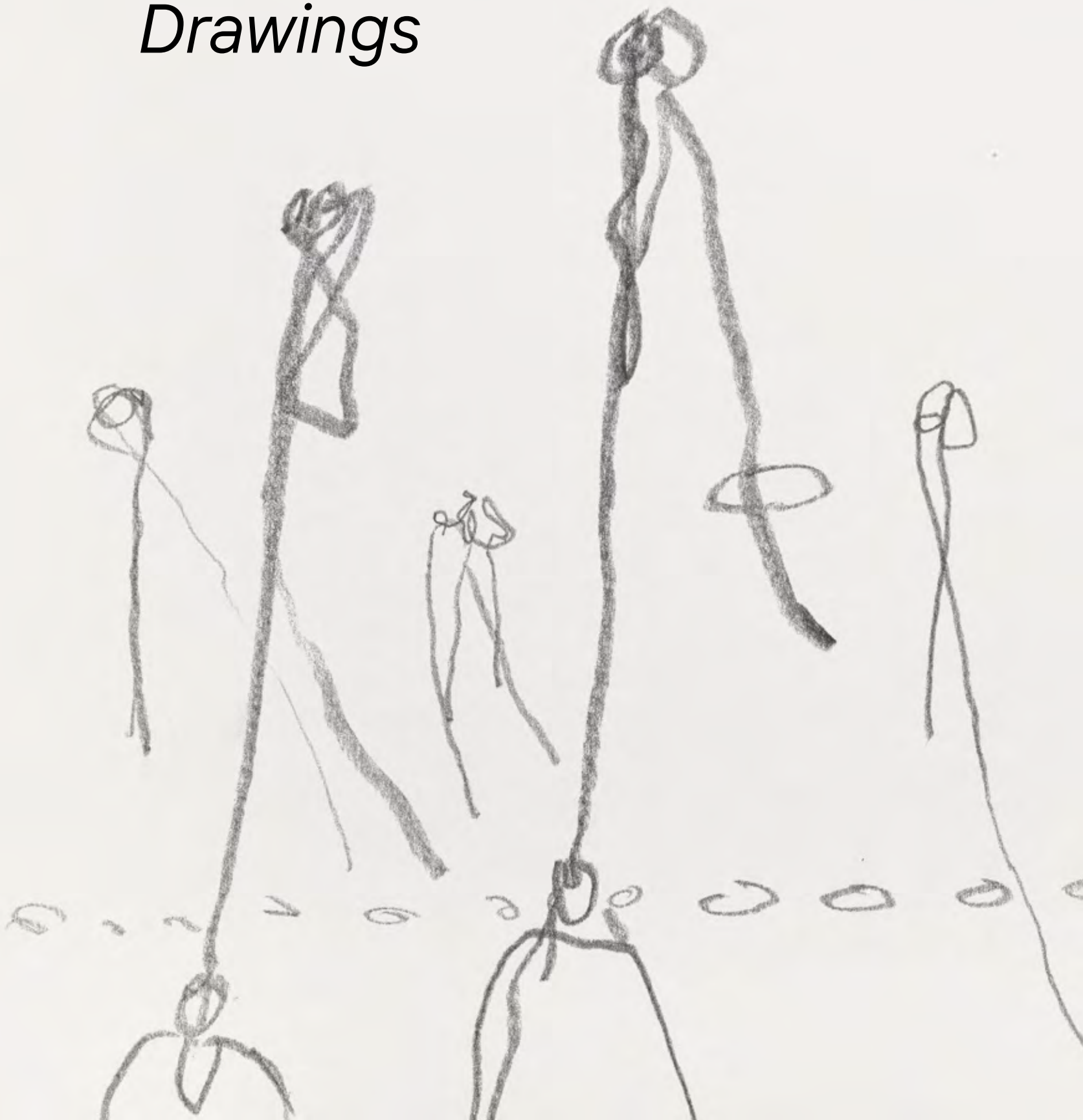


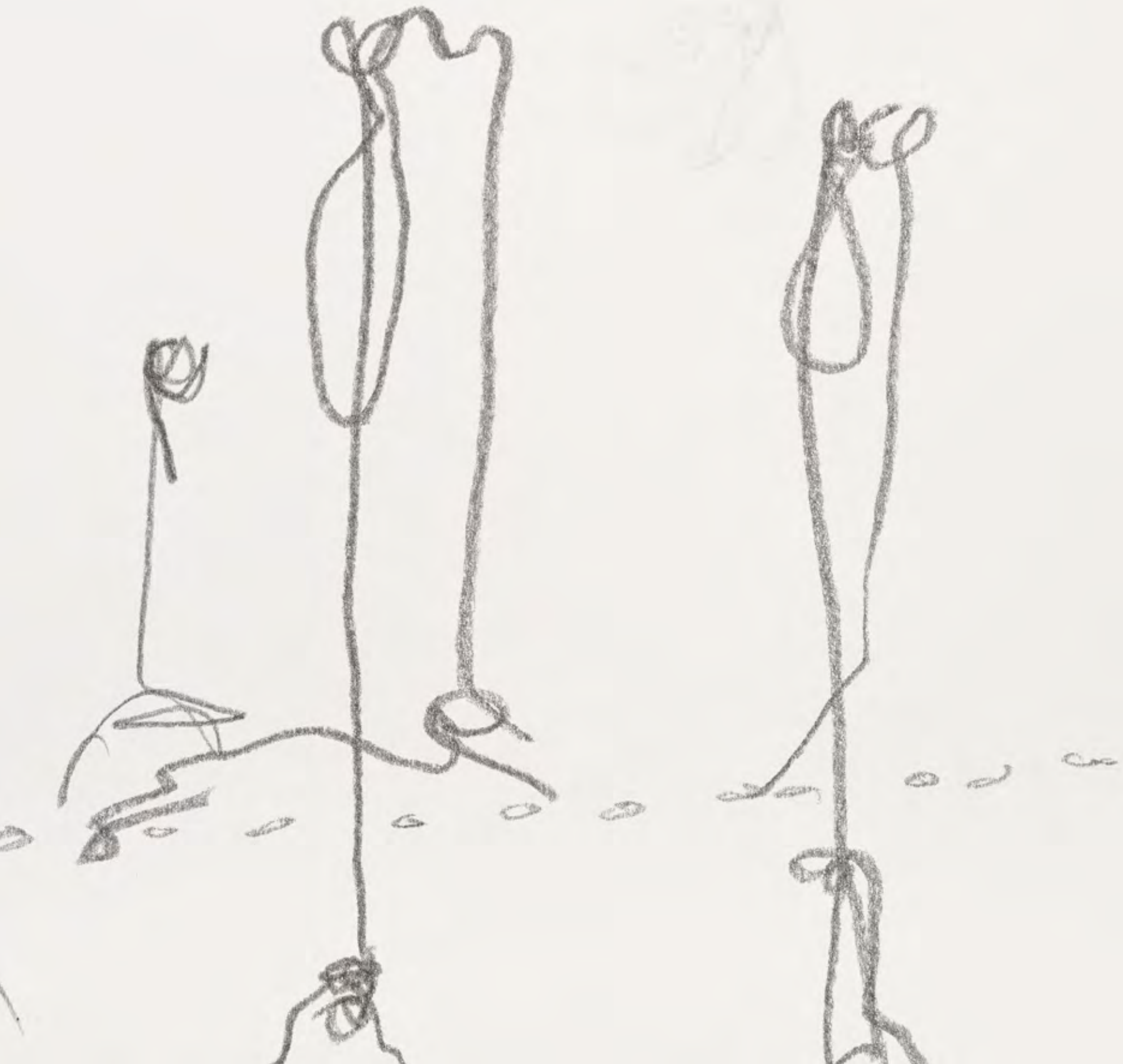
Hydrangea, 2018
Ausstellungsansicht Galerie Märzhase Paderborn,
Bambus, Karton, Schnur, Sprühfarbe, 130 x 160 x 200 cm





Zeichnungen *Drawings*





Vom wiederholten Sprudeln und Rauschen – *From the repeated fizzing and rushing*

Lisa Oord

Mit ihren Zeichnungen begibt sich Jeannette Schnüttgen auf eine Suche nach Formen, Verhältnissen und Kompositionen, die sie wiederholend untersucht, hinterfragt und interpretiert. Es sind Sammlungen von Studien und Recherchen, die sie in situ von ihrer Umgebung aufnimmt und mit Grafit und Aquarellfarbe in ihrem Atelier verarbeitet.

In der Serie Wasserzeichnungen setzt sich die Künstlerin mit dem Verhältnis von Menschen und Wasser, welches uns im Alltag in domestizierter Gestalt als Brunnen begegnet, auseinander. Dabei sind für Jeannette Schnüttgen nicht nur der Zweck und die Umgebung des Brunnens, sondern auch seine formgebende Gestalt und Ausstrahlung relevant. Inhaltlich wie formal ergeben sich dabei immer wieder tiefe Verzahnungen mit ihren skulpturalen Arbeiten.

With her drawings, Jeannette Schnüttgen embarks on a search for forms, relationships, and compositions, which she repeatedly examines, questions, and interprets. These are collections of studies and research that she records in situ from her surroundings and processes in her studio using graphite and watercolor paint.

In the series Water Drawings, the artist explores the relationship between humans and water, which we encounter in everyday life in its domesticated form as fountains. For Jeannette Schnüttgen, it is not only the purpose and surroundings of the fountain that are relevant, but also its form and charisma. In terms of both content and form, there are always deep interconnections with her sculptural work.

Für die Serie *Wasserzeichnungen* sammelt Jeannette Schnüttgen seit 2024 Beobachtungen und Eindrücke ihrer Umgebung, die sie als beinahe abstrakte Kompositionen immer wieder neu verarbeitet. Das Element Wasser, das sie seit ihrer Kindheit, in der sie viel Zeit auf dem IJsselmeer auf einem Segelboot verbrachte, prägt bis heute und ist zentrales Thema dieser Serie. Dabei geht es weniger um die Darstellung des Wassers selbst, als vielmehr um die Begegnungen mit Wasser als domestiziertes Element und seiner Form im öffentlichen Raum. Jeannette Schnüttgen suchte dazu unterschiedliche Arten von Brunnen auf, zeichnete in situ und stieß dabei auf historische sowie gesellschaftliche Kontexte, die das Verhältnis zu Wasser in der Zivilisation mit der Zeit geprägt haben. Brunnen sind etwas politisch Gewolltes, von der Antike bis in die Gegenwart: Von Orten der allgemeinen Wasserversorgung bis zu prestigeträchtigen Statussymbolen besetzen sie Flächen und gestalten damals wie heute den öffentlichen Raum. In Schnüttgens Wasserzeichnungen werden die unterschiedlichen Brunnenkonstruktionen in ihrer Umgebung, etwa an der Kölner Flora, am Ebertplatz in Köln, im Schlosspark Morsbroich in Leverkusen oder im Keramion in Frechen auf ihre formgebende Gestalt hin untersucht und interpretiert.

Ausgangspunkt für einen Teil der Serie *Wasserzeichnungen* ist die *Wasserkinetische Skulptur* (1969–1977) des Kölner Künstlers Wolfgang Göddertz, welche als einer der ersten begehbaren Brunnen für den Ebertplatz in Köln entworfen wurde. Jeannette Schnüttgen verarbeitet in mehreren Zeichnungen nicht nur die Form der wuchtigen Metallsäule und der kreisförmig am Boden angeordneten Schalen, sondern auch ihr Verhältnis zur Umgebung. Die 7 Meter hohe Fontäne, umgeben von einem viel befahrenen Verteilerkreis, kämpft mit ihrem kontinuierlichen Grundrauschen gegen den Verkehrslärm an. Anfang der 1990er-Jahre wurde der Brunnen auf der sonst eher leeren, brutalistischen Betonfläche jedoch aus Kostengründen für einige Jahre stillgelegt. Erst die erneute Inbetriebnahme im Sommer 2018 zeigte, dass sich der lange vernachlässigte Platz zu einem Ort der Zusammenkunft, zum Spielen und Abkühlen entwickeln lässt. In den Zeichnungen von Jeannette Schnüttgen dominiert die Darstellung einer Stahlskulptur mit teilweise sehr kräftigen und expressiven Grafitstrichen, die eine gewisse Schwere und Monumentalität ausstrahlen, dabei werden schemenhafte Gestalten farblich – ohne Kontur – nur teilweise angedeutet.

For the series *Water Drawings*, Jeannette Schnüttgen has been collecting observations and impressions of her surroundings since 2022, which she repeatedly reworks into almost abstract compositions. The element of water, which has shaped her since childhood, when she spent a lot of time on a sailboat on the IJsselmeer, continues to influence her today and is the central theme of this series. It is less about the representation of water itself and more about encounters with it as a domesticated element and its form in public space. Jeannette Schnüttgen sought out different types of fountains, drew them in situ, and encountered historical and social contexts that have shaped the relationship between water and civilization over time. Fountains are something politically intentional, from antiquity to the present day: from places of general water supply to prestigious status symbols, they occupy spaces and shape public space, both then and now. In Schnüttgen's water drawings, the different fountain constructions in their surroundings, such as at the Flora in Cologne, at Ebertplatz in Cologne, in the Morsbroich Castle Park in Leverkusen, or at Keramion in Frechen, are examined and interpreted in terms of their formative design.

The starting point for part of the *Water Drawings* series is the *Water Kinetic Sculpture* (1969–1977) by Cologne-based artist Wolfgang Göddertz, which was designed as one of the first walk-in fountains for Ebertplatz in Cologne. In several drawings, Jeannette Schnüttgen not only processes the form of the massive metal column and the circular arrangement of bowls on the ground, but also its relationship to its surroundings. The 7-meter-high fountain, surrounded by a busy roundabout, competes with the traffic noise with its continuous background noise. In the early 1990s, however, the fountain on the otherwise rather empty, brutalist concrete surface was shut down for several years for cost reasons. It was only when the fountain was recommissioned in the summer of 2018 that it became apparent that the long-neglected square could be developed into a place for people to meet, play, and cool off. Jeannette Schnüttgen's drawings are dominated by the depiction of a steel sculpture with sometimes very strong and expressive graphite

Anders verhält es sich mit der Umgebung der Fontänen in der Kölner Flora (1862–1864), die damals wie heute den repräsentativen Eingangsbereich der künstlichen Grünanlage im neo-barocken Stil zieren. Die Umgebung mit ihren Miniaturzäunen und aufwendig gestalteten Blumenbeeten, die das Wasserbecken umgeben und das Betreten der Fläche verhindern sollen, sind nur teilweise in der Serie dargestellt. In den meisten Zeichnungen des Motivs steht die Form der Fontäne im Vordergrund, deren singulärer Wasserfaden durch leichte Aquarellstriche nachvollzogen wird. Dabei variiert die Erscheinung der einzelnen Fontänen mal zart in einem leichten Blaugrün, mal in einem kräftigen Rot, das palmenähnlich emporwächst.

Ebenfalls in einem repräsentativen Kontext verortet ist die Wasserskulptur *Water Island* von Jeppe Hein, die seit 2010 im Schlosspark Morsbroich bei Leverkusen installiert ist. Teilweise erinnert die von Hein entworfene Form passend zur aristokratischen Architektur des Schlosses an ein barockes Wasser spiel – bricht jedoch mit dem Inneren der Skulptur, einer begehbaren, demokratischen Fläche. Auch Jeannette Schnüttgen konzentriert sich in ihren Zeichnungen insbesondere auf das runde Plateau und das darunterliegende Wasserbecken. Für den Moment des Wasserspiels, in dem das Plateau gänzlich von kleinen Fontänen umschlossen ist und die Personen, die sich darauf befinden, vollständig einverleibt hat, nutzt Schnüttgen anders als in ihren bisherigen Zeichnungen nicht die Aquarellfarbe, sondern den Grafitstift und verstärkt so die plastisch gewordene Form des Wassers.

Mit Blick auf das skulpturale Schaffen der Künstlerin erschließt sich ein starkes Interesse am Spiel mit den Formen, zwischen dem einerseits Emporstrebenden und Wachsenden und dem andererseits Runden und Umschließenden. Im Gegensatz zu ihren skulpturalen Arbeiten sind die Grafitzeichnungen wesentlich flüchtiger, situativer und spontaner. Dieses Wechselspiel zwischen den jeweiligen Medien und dem Tempo ermöglicht es der Künstlerin, in ihrem Arbeitsprozess die Perspektive zu wechseln oder führt immer wieder zu inhaltlichen Verzahnungen. Etwa die Arbeit *Fake Fountain* (2024), welche die Auseinandersetzung mit dem zunehmend erschwerten Zugang zu Wasser, sowohl in gesellschaftlicher als auch in materieller Hinsicht in Zeiten des Klimawandels und angesichts drastischer Dürreperioden unterstreicht.

strokes, which radiates a certain heaviness and monumentality, while shadowy figures are only partially hinted at in color, without contours.

The situation is different with the surroundings of the fountains in Cologne's Flora (1862–1864), which then as now adorn the representative entrance area of the artificial green space in neo-baroque style. The surroundings, with their miniature fences and elaborately designed flower beds surrounding the water basin and preventing access to the area, are only partially depicted in the series. In most of the drawings of the motif, the focus is on the shape of the fountain, whose singular stream of water is traced with light watercolor strokes. The appearance of the individual fountains varies, sometimes delicate in a light blue-green, sometimes in a strong red that rises like a palm tree.

Jeppe Hein's water sculpture *Water Island*, which has been installed in the Morsbroich Castle Park near Leverkusen since 2010, is also located in a representative context. In keeping with the aristocratic architecture of the palace, the form designed by Hein is partly reminiscent of a baroque water feature, yet breaks with the interior of the sculpture, a walk-in, democratic space. Jeannette Schnüttgen also focuses in her drawings on the round plateau and the water basin below. For the moment of the water feature, in which the plateau is completely surrounded by small fountains and has completely incorporated the people standing on it, Schnüttgen uses graphite pencil instead of watercolor, as in her previous drawings, thus emphasizing the sculptural form of the water.

Looking at the artist's sculptural work, one senses a strong interest in playing with forms, between the upward striving and growing on the one hand and the round and enclosing on the other. In contrast to her sculptural works, her graphite drawings are much more fleeting, situational, and spontaneous. This interplay between the respective media and tempo enables the artist to change perspectives in her work process or repeatedly leads to interlocking content. For example, the works *Fake Fountain* (2024) underscore the increasingly

Die verschiedenen Formen und Kontexte der Brunnen und ihre Wiederholungen führte Jeannette Schnüttgen 2024 erstmals in einer Installation im Rahmen der Ausstellung *Fließende Horizonte* in Gießen (S. 46) zusammen. Dabei beschränkte sie sich jedoch nicht nur auf die Zeichnungen, sondern übertrug die gefundenen Formen der Brunnen großflächig und direkt auf die Wand im Ausstellungsraum, sodass die unterschiedlichen Bildebenen und Kompositionen einen Dialog miteinander eingehen.

Anhand der erst kürzlich entstandenen Zeichnungen zeigt sich zudem, dass die Serie der *Wasserzeichnungen* längst nicht abgeschlossen ist und sie bei ihrer Recherche fortlaufend begleitet: Beispielsweise besuchte die Künstlerin, die unter anderem auch mit dem Material Keramik arbeitet, das Keramion in Frechen und stieß dabei auf einen Steinzeugbrunnen mit Kinderfiguren des Künstlers Kurt Derckum, der erst 2020 saniert und wieder in Betrieb genommen wurde. Ihre neuesten Arbeiten fertigte Jeannette Schnüttgen an dem Ort ihrer Kindheit, am IJsselmeer, an und zeichnete das Segelboot mit seinen umschließenden Leinen und schützenden Fendern, die auch bereits Teil ihrer skulpturalen Arbeiten geworden sind. Sei es Bestandteil ihrer Recherche zu einem bestimmten Material oder zu einem Ort aus der Vergangenheit, Jeannette Schnüttgen wird die suchende Reise ihrer *Wasserzeichnungen* noch um viele spannende Entwicklungen und Kompositionen bereichern.

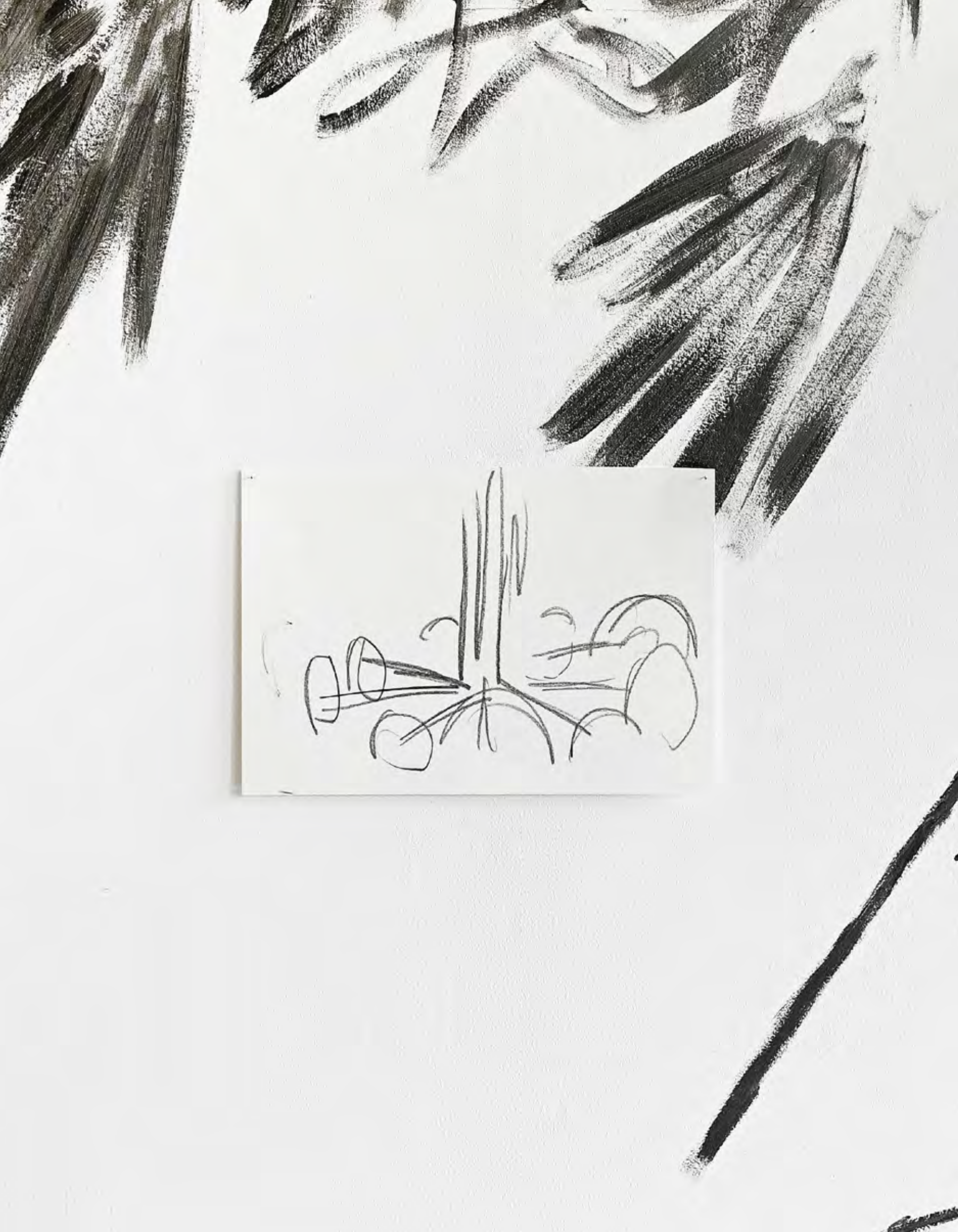
difficult access to water, both socially and materially, in times of climate change and in the face of drastic droughts.

Jeannette Schnüttgen first brought together the various forms and contexts of the fountains and their repetitions in an installation as part of the exhibition *Fließende Horizonte* (*Flowing Horizons*) in Giessen in 2024 (p. 46). However, she did not limit herself to the drawings, but transferred the forms of the fountains she had found directly onto the wall of the exhibition space, creating a dialogue between the different image planes and compositions.

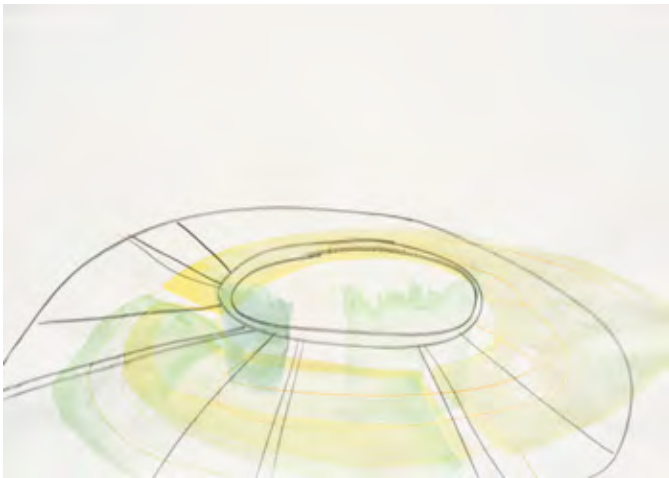
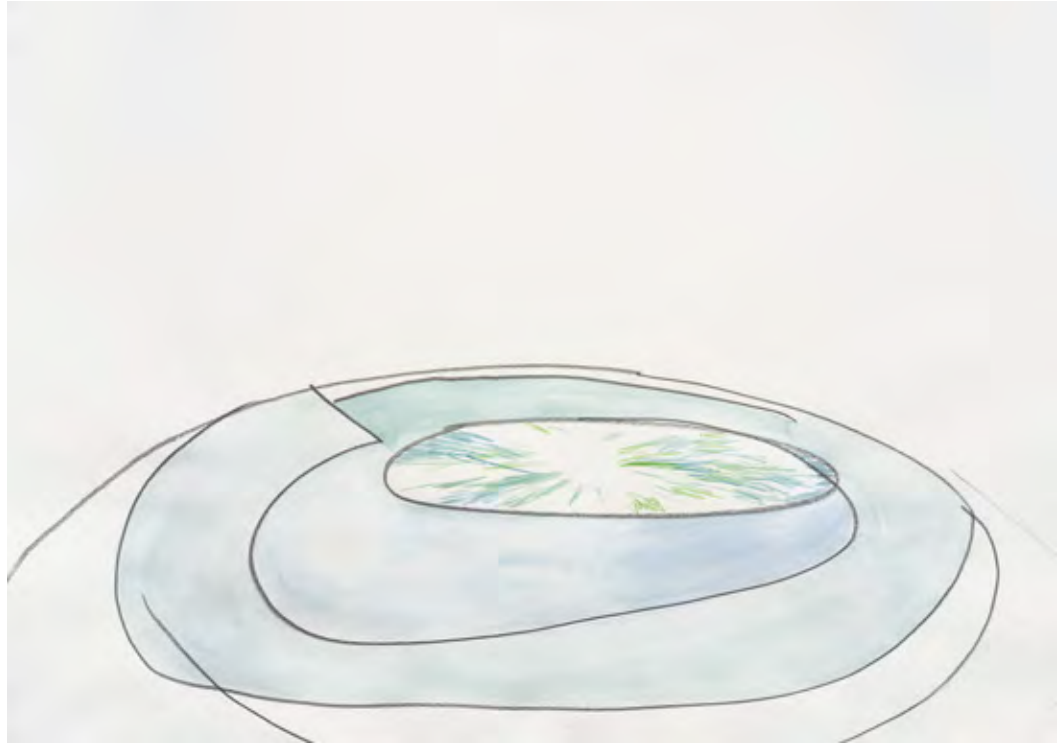
The recently created drawings also show that the *water drawings* series is far from complete and that it continues to accompany her research: For example, the artist, who also works with ceramics, visited Keramion in Frechen and came across a stoneware fountain with figures of children by the artist Kurt Derckum, which was only renovated and put back into operation in 2020. Jeannette Schnüttgen created her latest works at the place of her childhood, on the IJsselmeer, drawing the sailboat with its surrounding lines and protective fenders, which have already become part of her sculptural works. Whether it is part of her research into a specific material or a place from the past, Jeannette Schnüttgen will continue to enrich the exploratory journey of her *water drawings* with many exciting developments and compositions.



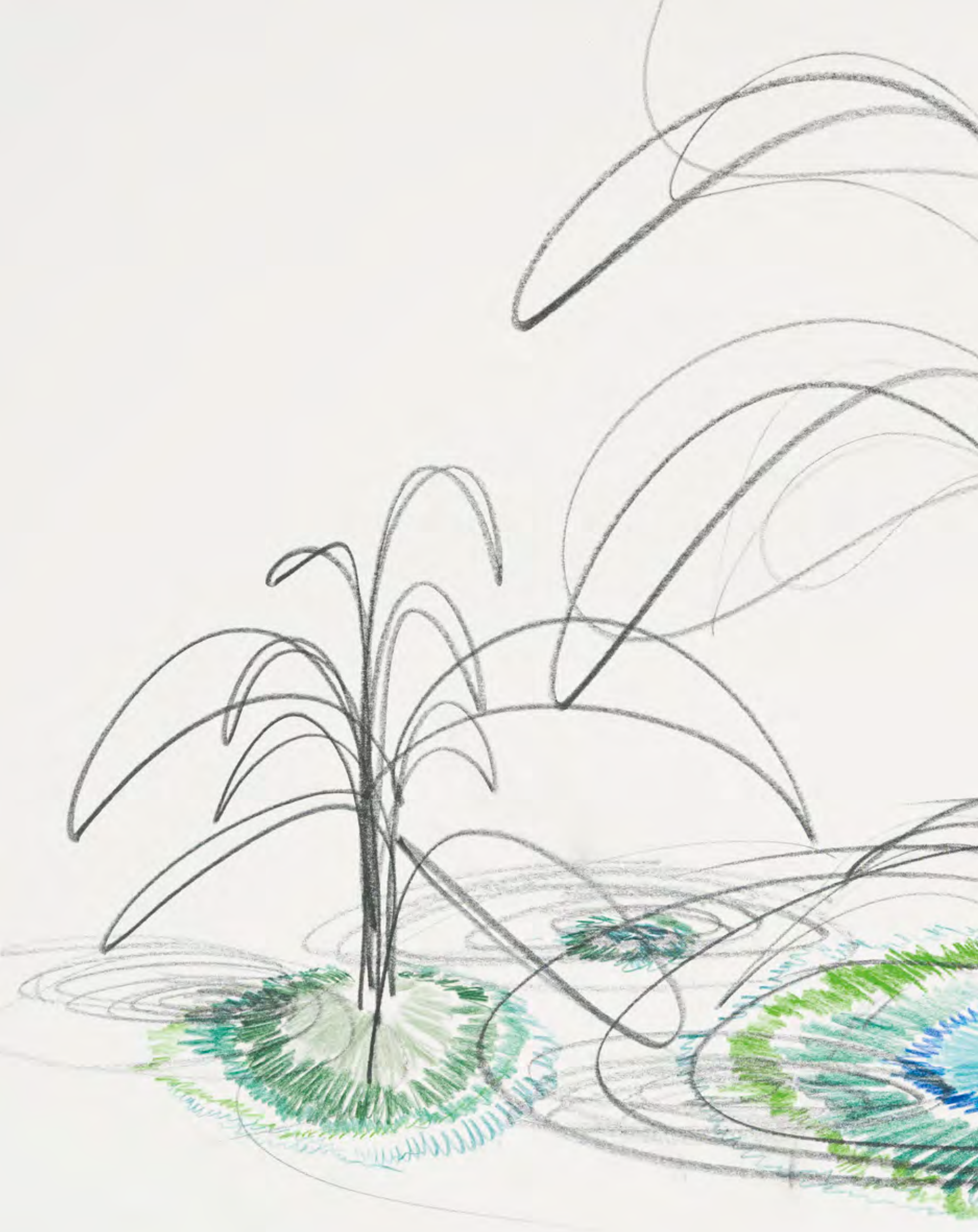


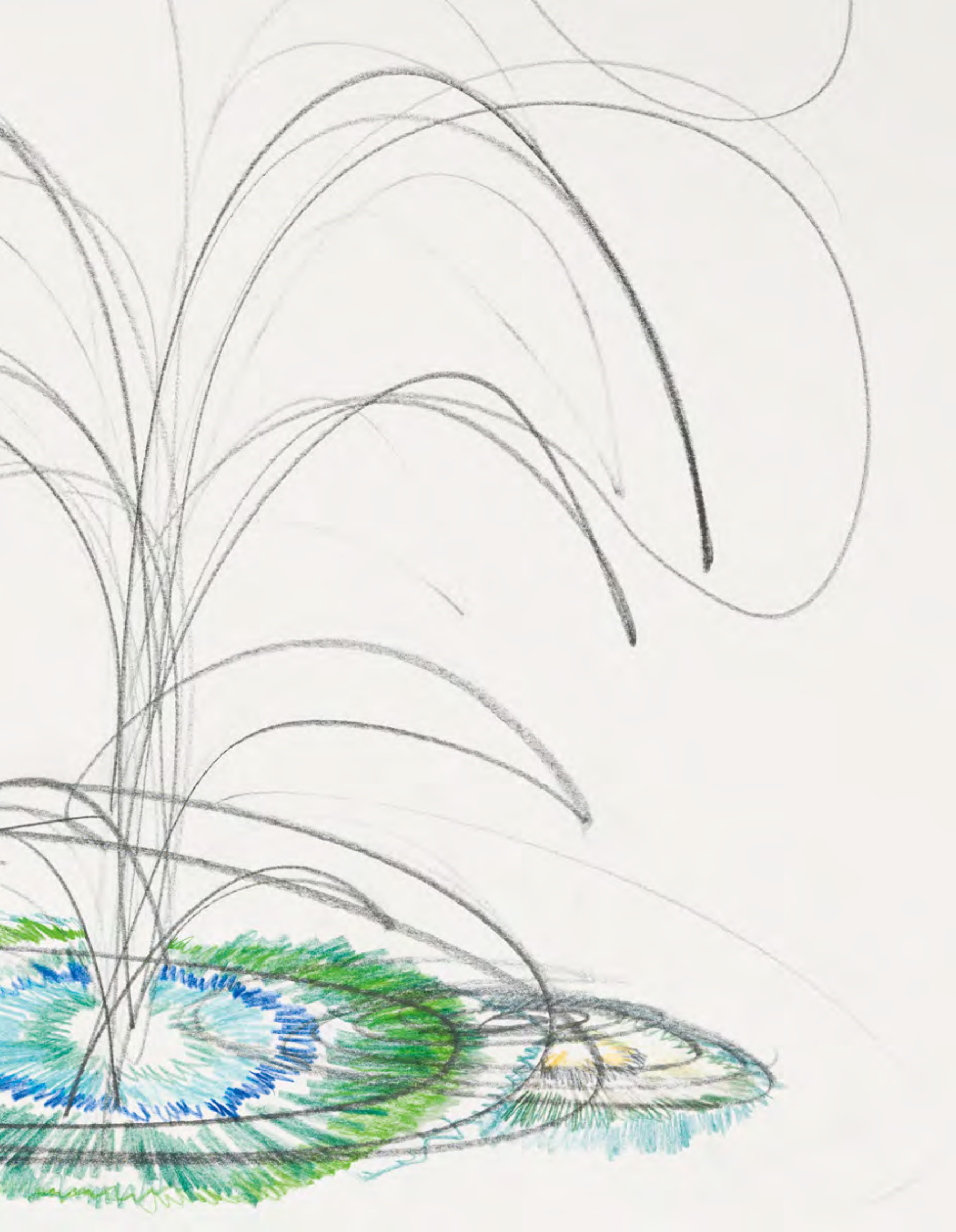




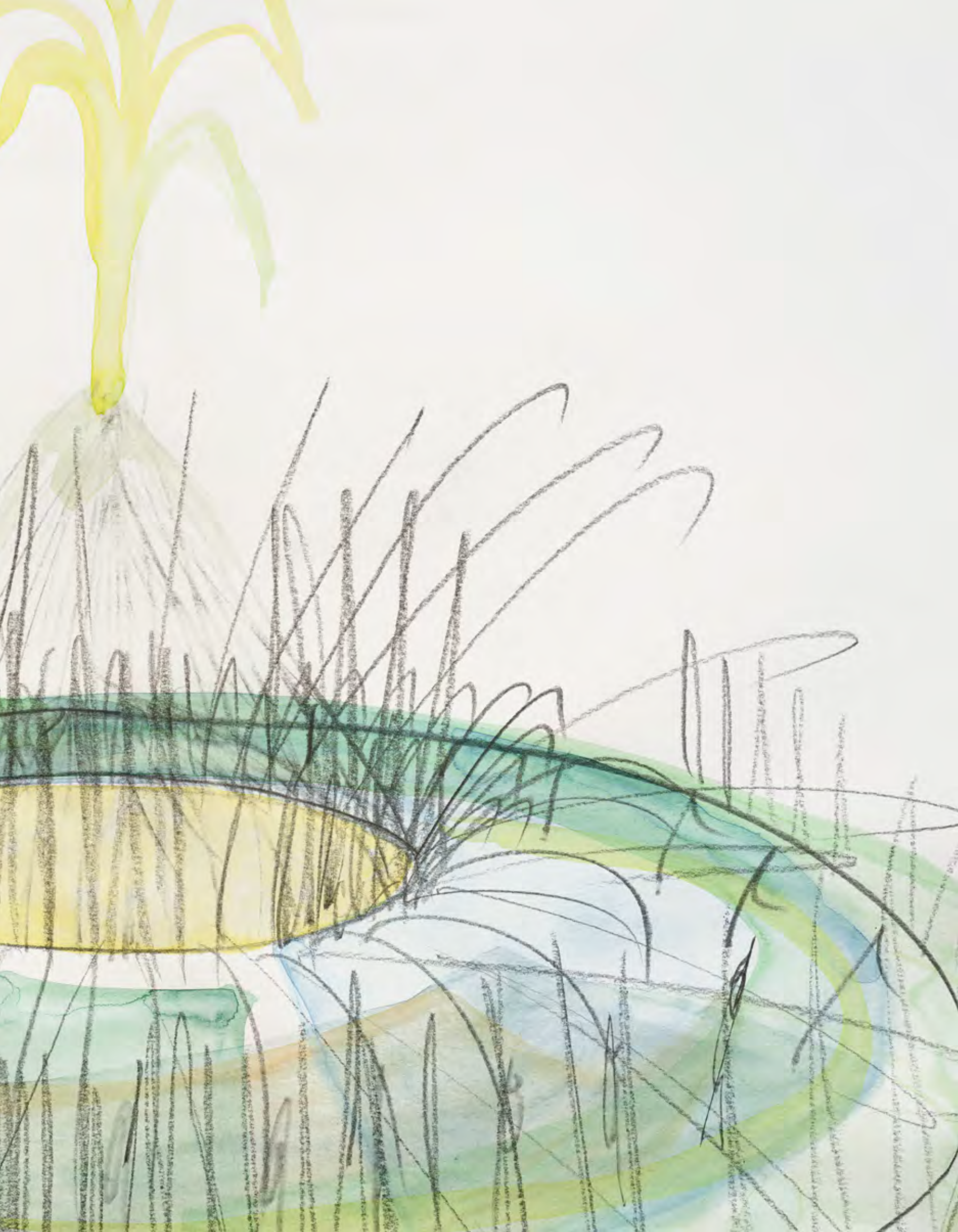


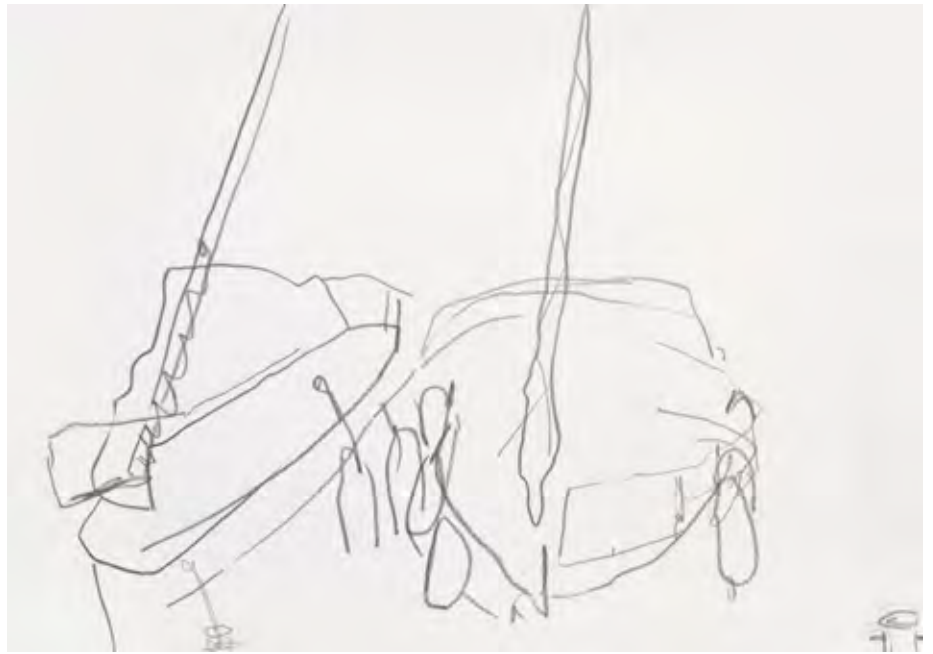








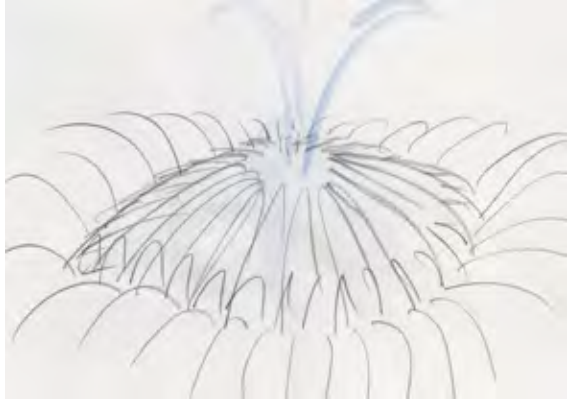


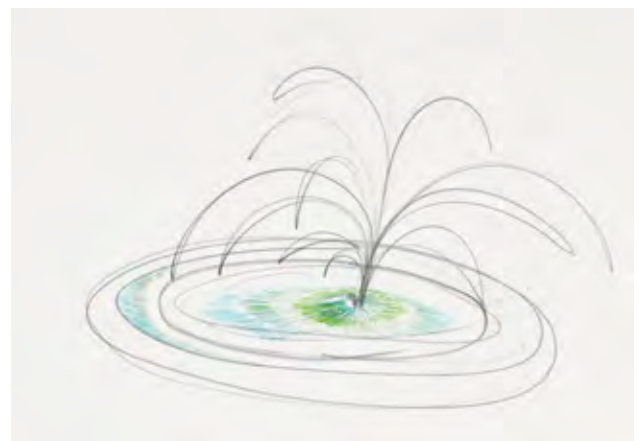
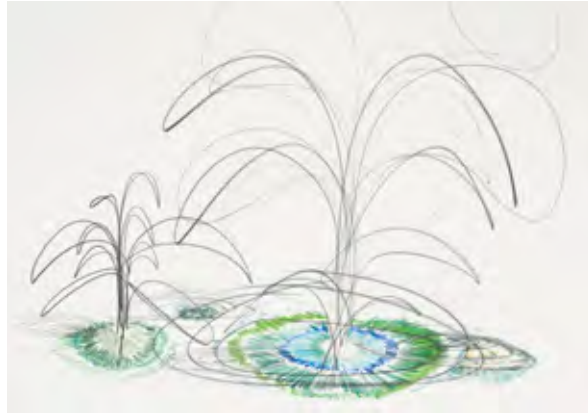


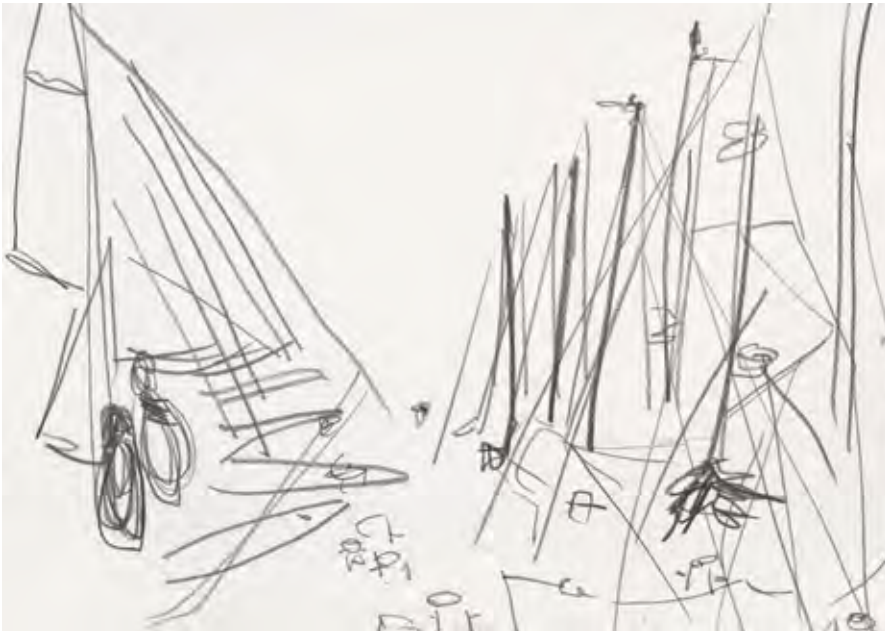


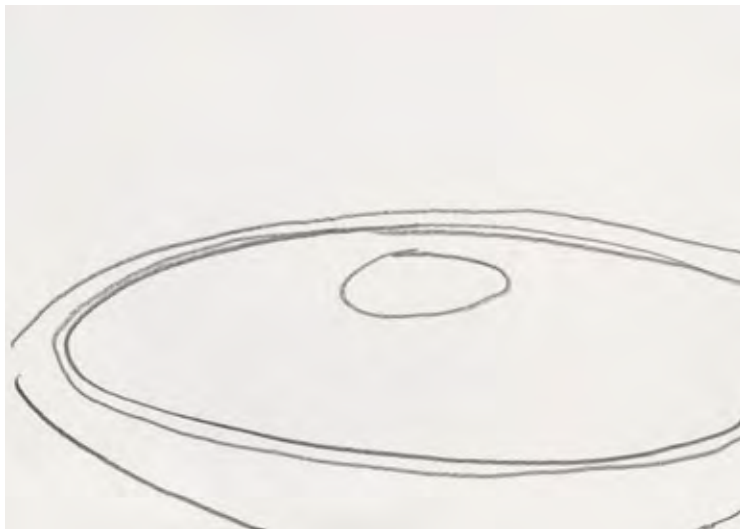






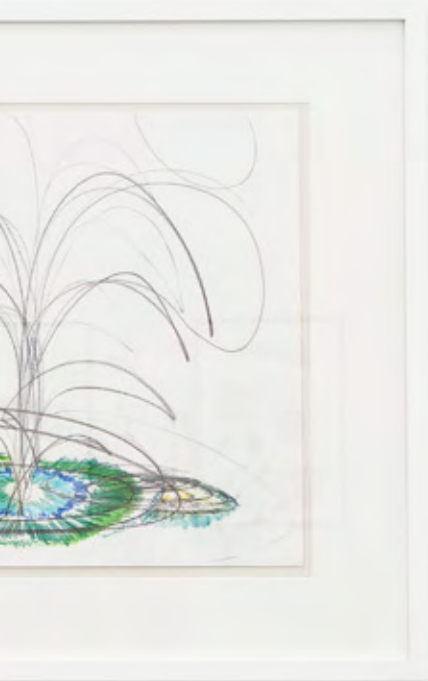








Ausstellungsansicht Museum Kunstpalast, Düsseldorf 2025
Grafit, Aquarell und Polychromos auf Papier, 42 x 59,4 cm



Über die Künstlerin

About the artist

Jeannette Schnüttgen

Geboren 1978 in Olpe, lebt und arbeitet in Köln und Düsseldorf
– *Born in 1978 in Olpe, lives and works in Cologne and Düsseldorf*

- 2004 – 08 Studium der Freien Kunst an der Kunstakademie Düsseldorf;
– *Studied fine art at the Düsseldorf Art Academy;*
Akademiebrief und Meisterschülerin von Prof. Martin Gostner
– *academy letter and master student of Prof. Martin Gostner*
- 1998 – 04 Studium der Bildenden Kunst an der Universität Dortmund bei Prof. Bettina van Haaren
– *Studied fine arts at the University of Dortmund under Prof. Bettina van Haaren*

Ausstellungen – *Exhibitions*

- 2025 DIE GROSSE NRW, Museum Kunstpalast, Düsseldorf
– *DIE GROSSE NRW, Museum Kunstpalast, Düsseldorf*
Und wir fangen gerade erst an, KünstlerInnen des VdDK, Kunsthalle Düsseldorf
– *And we're just getting started, artists of the VdDK, Kunsthalle Düsseldorf*
I AM NOT MY BODY, Künstlerhaus Dortmund
– *I AM NOT MY BODY, Künstlerhaus Dortmund*
- 2024 Fließende Horizonte, Gießkannenmuseum Gießen (E)
– *Flowing Horizons, Watering Can Museum, Gießen (S)*
Stunde des Lichts, Flottmann-Hallen Herne
– *Hour of Light, Flottmann-Hallen, Herne*
- 2023 Kingdom of Broken Hearts, Kultur im Zentrum, Gießen
– *Kingdom of Broken Hearts, Kultur im Zentrum, Gießen*
70 Jahre Xylon Deutschland, Kunstmuseum Reutlingen/Spendhaus und Forum Alte Post Pirmasens
– *70 Jahre Xylon Deutschland, Kunstmuseum Reutlingen/Spendhaus and Forum Alte Post Pirmasens*
Green we can, Volksgarten Düsseldorf
– *Green we can, Volksgarten Düsseldorf*
- 2019 Fulminante Fragmente, Kunst & Knochen/Ortho Neuss, zusammen mit A.-K. Puchner, Neuss (E)
– *Fulminante Fragmente, Kunst & Knochen/Ortho Neuss, together with A.-K. Puchner, Neuss (S)*
- 2018 Blossom, Salon Viki Dalamitrou, Düsseldorf (E)
– *Blossom, Salon Viki Dalamitrou, Düsseldorf (S)*
Heiku, Galerie Märzhase, Paderborn (E)
– *Heiku, Galerie Märzhase, Paderborn (S)*

- 2017 Unter Tage, Kunstverein Bochumer Kulturrat, Bochum
 – *Unter Tage, Kunstverein Bochumer Kulturrat, Bochum*
 Kontrakt, Studio Bronx, Neuss
 – *Kontrakt, Studio Bronx, Neuss*
- 2016 Neues aus dem Wald, Projektraum Nele Waldert zusammen mit J. Theuring, Düsseldorf (E)
 – *Neues aus dem Wald, Projektraum Nele Waldert together with J. Theuring, Düsseldorf (S)*
 Augenscheinlichkeiten, Dortmunder U, Dortmund (K)
 – *Augenscheinlichkeiten, Dortmunder U, Dortmund (C)*
- 2015 Pattern & Geoform, RAUM Oberkassel zusammen mit V. Freyschmidt, Düsseldorf (E)
 – *Pattern & Geoform, RAUM Oberkassel together with V. Freyschmidt, Düsseldorf (S)*
 Chloris, no cube zusammen mit A. Stellermann, Münster (E)
 – *Chloris, no cube together with A. Stellermann, Münster (S)*
- 2014 Knotting, Galerie Nostheide-Eycke, Düsseldorf
 – *Knotting, Galerie Nostheide-Eycke, Düsseldorf*
- 2013 Von Wanderern, Wilderern und Dilettanten, 10 Jahre dHCS, Kunstverein Düsseldorf
 – *Von Wanderern, Wilderern und Dilettanten, 10 Jahre dHCS, Kunstverein Düsseldorf*
 Megamix, Kulturzentrum Fabrik Heeder, Krefeld (Ed)
 – *Megamix, Kulturzentrum Fabrik Heeder, Krefeld (Ed)*
 Drawing as a second language, Projektraum m330, Düsseldorf
 – *Drawing as a second language, Projektraum m330, Düsseldorf*
 Arkadien ist auch nur ein Ort, Atelierhaus Alte Schule, Essen
 – *Arkadien ist auch nur ein Ort, Atelierhaus Alte Schule, Essen*
- 2012 Es war einmal - was nie gewesen ist, Galerie Ute Parduhn, Düsseldorf
 – *Es war einmal - was nie gewesen ist, Galerie Ute Parduhn, Düsseldorf*
 22 Fachgeschäfte, Mischpoke e. V., Lichthof Mönchengladbach
 – *22 Fachgeschäfte, Mischpoke e. V., Lichthof Mönchengladbach*
 entschieden indirekt, Xylon Deutschland, Städtische Galerie Reutlingen
 und Städtisches Kunstmuseum Spendhaus Reutlingen (K)
 – *entschieden indirekt, Xylon Deutschland, Städtische Galerie Reutlingen
 and Städtisches Kunstmuseum Spendhaus Reutlingen (C)*
 Back from Toulouse, Atelier am Eck zusammen mit K. Feuersenger, Düsseldorf (E)
 – *Back from Toulouse, Atelier am Eck together with K. Feuersenger, Düsseldorf (S)*
 Die Sprache ist das Haus in dem wir leben, Kunstfilmtag im Malkasten, Düsseldorf
 – *Language is the house we live in, Art Film Day at Malkasten, Düsseldorf*
 onomato-Stipendiaten-Ausstellung, onomato, Düsseldorf
 – *onomato Scholarship Exhibition, onomato, Düsseldorf*

- 2011
- Ida-Gerhardi-Förderpreis (Auswahlausstellung), Städtische Galerie Lüdenscheid (K)
– *Ida Gerhardi Sponsorship Award (selection exhibition), Municipal Gallery Lüdenscheid (C)*
 - Grants, Abschlussausstellung des Lepsien Förderstipendiums, Düsseldorf (K)
– *Grants, final exhibition of the Lepsien Sponsorship Scholarship, Düsseldorf (C)*
 - Schnittmuster, Kunstraum dreizwanzig, Köln
– *Schnittmuster, Kunstraum dreizwanzig, Cologne*
 - Alles in ein Sackerl, Kulturdrogerie, Wien
– *Alles in ein Sackerl, Kulturdrogerie, Vienna*
 - Grand Final, Abschlussausstellung Raum follows Funktion, Foyer, Düsseldorf
– *Grand Final, final exhibition Raum follows Funktion, Foyer, Düsseldorf*
 - FIN, dHCS Abschlussausstellung, Kunstverein Düsseldorf (K)
– *FIN, dHCS final exhibition, Kunstverein Düsseldorf (C)*
 - Atropos, Galerie Petra Nostheide-Eycke, Düsseldorf (E)
– *Atropos, Galerie Petra Nostheide-Eycke, Düsseldorf (S)*
 - Dessins, mit K. Feuersenger, École des Beaux-Arts, Toulouse/Frankreich (E)
– *Dessins, with K. Feuersenger, École des Beaux-Arts, Toulouse/France (S)*
- 2010
- Jahresgaben 2010/11, Kunstverein Düsseldorf (K)
– *Jahresgaben 2010/11, Kunstverein Düsseldorf (C)*
 - Der Freie Blick, dHCS/Kunstverein Atelier, Düsseldorf
– *Der Freie Blick, dHCS/Kunstverein Atelier, Düsseldorf*
 - DRAW, ex pe ze Offspace, Düsseldorf – *DRAW, ex pe ze Offspace, Düsseldorf*
 - Touch Down Toads, Galerie AZ, Zagreb/Kroatien (E)
– *Touch Down Toads, Galerie AZ, Zagreb/Croatia (S)*
 - Große Kunstaussstellung NRW, Museum Kunstpalast, Düsseldorf (K)
– *Große Kunstaussstellung NRW, Museum Kunstpalast, Düsseldorf (C)*
- 2009
- Gipfeltreffen, KIT – Kunst im Tunnel, Düsseldorf (K)
– *Gipfeltreffen, KIT – Kunst im Tunnel, Düsseldorf (C)*
 - Bedingte Berührung, Kunstverein Dortmund, Dortmund
– *Bedingte Berührung, Kunstverein Dortmund, Dortmund*
 - Druckfest, Xylon Deutschland, Kunstverein Reutlingen, Reutlingen (K)
– *Druckfest, Xylon Deutschland, Kunstverein Reutlingen, Reutlingen (C)*
 - Fabula, di.Vitrine, Düsseldorf (E)
– *Fabula, di.Vitrine, Düsseldorf (S)*
- 2008
- Unter freiem Himmel, Botschaft am Worringer Platz, Düsseldorf
– *Unter freiem Himmel, Botschaft am Worringer Platz, Düsseldorf*
 - Feldstärke, PACT Zollverein/Zeche Zollverein, Essen
– *Feldstärke, PACT Zollverein/Zeche Zollverein, Essen*
 - 62. Bergische Kunstaussstellung, Museum Baden, Solingen und Galerie der Stadt Remscheid (K)
– *62. Bergische Kunstaussstellung, Museum Baden, Solingen and Galerie der Stadt Remscheid (C)*

- 2007 Feldstärke, Zeche Zollverein, Essen
 – *Feldstärke, Zeche Zollverein, Essen*
- 462 m² – 409 m², Gloria-Halle, Düsseldorf
 – *462 m² – 409 m², Gloria-Halle, Düsseldorf*
- SommerMMOGG, MMOGG (Projektraum), Düsseldorf (K)
 – *SommerMMOGG, MMOGG (project space), Düsseldorf (C)*
- 2005 XIV. Deutsche Internationale Grafiktriennale, Grube Carl, Kunstverein zu Frechen (K)
 – *XIV. German International Graphic Arts Triennial, Grube Carl, Kunstverein zu Frechen (C)*
- Der cartesische Korridor, Klasse Martin Gostner, Kunstraum Innsbruck/Projektraum
 – *The Cartesian Corridor, Martin Gostner's class, Kunstraum Innsbruck/Project Space*
- E: Einzelausstellung, K: Katalog, Ed: Edition – S: *Solo exhibition*, C: *Catalog*, Ed: *Edition*

Stipendien – Scholarships

- 2011 – 12 Werkstipendium des Onomato Kunstvereins, Düsseldorf
 – *Work scholarship from the Onomato Kunstverein, Düsseldorf*
- 2011 PASSAGE, Artist in Residence, École Supérieure des Beaux-Arts, Toulouse/ Frankreich
 – *PASSAGE, Artist in Residence, École Supérieure des Beaux-Arts, Toulouse/ France*
- 2010 – 11 Förderstipendium der Lepsien Art Foundation, Düsseldorf/Abu Dhabi
 – *Scholarship from the Lepsien Art Foundation, Düsseldorf/Abu Dhabi*
- 2010 Artist in Residence Zagreb/Kroatien, gefördert durch das Kulturstadamt der Stadt Düsseldorf
 – *Artist in Residence Zagreb/Croatia, sponsored by the Cultural Office of the City of Düsseldorf*
- 2009 – 11 dHCS Atelierstipendium des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf
 – *dHCS studio scholarship from the Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf*
- 2007 Reisestipendium des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen
 für die Klasse Prof. Martin Gostner, Düsseldorf
 – *Travel scholarship from the Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen
 for Prof. Martin Gostner's class, Düsseldorf*

Kollaborationen – Collaborations

- Seit 2016 Gründungsmitglied des Kunstprojektes „Salon Anna Schmidt“
 zusammen mit A.-K. Puchner, Düsseldorf
 – *Founding member of the art project "Salon Anna Schmidt"
 together with A.-K. Puchner, Düsseldorf*



Impressum

Imprint

Idee und Konzept – *Idea and Concept*:
Jeannette Schnüttgen and Josephine Kreuz

Text – Text:
Alicia Holthausen, Lisa Oord

Lektorat und Übersetzung – *Copy Editing and Translation*:
Christine Gerber, cg@christinegerber.de

Grafische Gestaltung – *Graphic Design*:
Josephine Kreuz, www.josk-design.de

Bildbearbeitung – *Picture Editing*:
JMR Dokumentation, office@jmr-dokumentation.com

Fotografie – *Photography*:
Etta Gerdes: Umschlag, Seite/*page* 5, 10-11
Stefanie Minzenmay: Seite/*page* 39
JMR Dokumentation: Seite/*page* 64-65
Jeannette Schnüttgen: Seite/*page* 26-35
Hans-Jürgen Tichi: Seite/*page* 36-37
Simon Vogel: Seite/*page* 14-25
Jörg Wagner: Seite/*page* 12-13, 40-63, 70

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.
– *Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie index; detailed bibliographic data is available online at <http://dnb.d-nb.de>*

© 2025
Jeannette Schnüttgen
die Autoren – *the authors*
josk publishing

© VG Bild-Kunst, Bonn 2025 für die Werke von / *for the works of Jeannette Schnüttgen*

Erschienen im Verlag – *Published by*:
josk publishing, www.josk-publishing.com

ISBN 978-3-912234-01-5 Printed in Germany

Für die vielfältige Unterstützung sei allen Beteiligten ganz herzlich gedankt.
– *I would like to express my sincere thanks to everyone involved for their diverse support.*

www.jeannetteschnuettgen.de
Instagram: @jeannetteschnuettgen

Für die Serie *Wasserzeichnungen* sammelt Jeannette Schnüttgen seit 2024 Beobachtungen und Eindrücke ihrer Umgebung, die sie als beinah abstrakte Kompositionen immer wieder neu verarbeitet.

For the series *Water Drawings*, Jeannette Schnüttgen has been collecting observations and impressions of her surroundings since 2024, which she repeatedly reworks into almost abstract compositions.

